

## Ein Blick zurück. Das Jahr 2021

– bewegt, ereignisreich und produktiv.

### Berlin Pankow

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und weiterhin hält uns die Sorge um die Auswirkungen der Pandemie fest im Griff.

Wir sind froh, dass wir das ganze Jahr hindurch Beratung anbieten konnten, wenn auch bis zum Sommer ausschließlich über Telefon und Video. Als sich die Lage entspannte, konnten Jugendliche, Frauen, Männer und Paare unter Hygieneauflagen (u.a. „3G Regel“) auch wieder persönlich zu uns kommen. Ein Aufatmen auf allen Seiten. Leider konnten wir die Gruppenarbeit zur sexuellen Bildung erst ab August überhaupt wieder anbieten und auch dann nur in einem ganz reduzierten Rahmen. Es gab sehr viele Anfragen, die wir nicht bedienen konnten und können (u.a. aufgrund einer fehlenden männlichen Honorarkraft) nicht zuletzt, weil sich das Pandemiegeschehen wieder verschärft. Wir sehen die Gruppe der Teenager als sehr vulnerabel an, dies ist durch die Pandemie sogar verstärkt worden. Durch die Schulschließungen sind fast alle Gruppenangebote zur sexuellen Bildung in Berlin in dieser Zeit komplett weggefallen. Das ist dramatisch und nicht mehr aufzuholen.

Besonders bei den Beratungen zu Kinderwunsch oder Paarberatungen konnte sich das Gespräch über Video als drittes Standbein im Sinne des „Blended Counselings“ weitestgehend etablieren. Wir haben eine weitere Videolizenz erworben und arbeiten daran, uns technisch weiter aufzurüsten, damit wir diese Vielfalt an Beratungsformaten für die Zukunft stabil gewährleisten können. Der Online-Fachtag des Donum Vitae Bundesverbands im Februar zu diesem Thema „Be-

ratung, die ankommt- multiple Zugänge in die Schwangerschaftsberatung“ bot ein sehr gutes Forum, diese Beratungsformate zu reflektieren und weiter zu professionalisieren.

Das mobile Arbeiten entzerrt auch die Situation der Raumknappheit vor Ort in der Beratungsstelle. Sowohl Beratungen als auch Veranstaltungen können prinzipiell jederzeit aus dem Homeoffice durchgeführt werden, wodurch die Räume in der Beratungsstelle entlastet werden können. Viele Fortbildungen, Veranstaltungen und Netzwerktreffen werden je nach Pandemiegeschehen immer routinierter via Video abgehalten. Das macht eine Teilnahme einfacher möglich und leichter neben unserem Beratungsalltag umzusetzen.

Insgesamt ist es für Frauen eine schwierige Zeit, schwanger zu sein. Frauen und Familien sind mit den Auswirkungen des Pandemiegeschehens oft auf sich allein gestellt. Sie fühlen sich teilweise vereinsamt. Wir erleben viel Überlastung in Familien und ein Gefühl, am Limit zu sein. Die Situation von Alleinerziehenden hat sich ebenfalls zugespitzt. Eine Zunahme von psychische Erkrankungen rund um die Geburt sind die Folge und spiegeln auch unsere Erfahrungen in der Beratung wieder. Ämter sind nicht gut und teilweise überhaupt nicht erreichbar, viele Zugänge zu staatlichen Hilfen sind online geregelt. Dies stellt für einige eine sehr große Hürde dar, weil die technische Ausstattung nicht vorhanden ist oder aber die Deutschkenntnisse nicht für die Schriftsprache ausreichen. Offene Sprechstunden dürfen wir aufgrund der Hygienestandards derzeit nicht anbieten.

Es ist wenig Spielraum bei den Frauen und Familien, sich auf weitere Unsicherheiten einzulassen, wie zum Beispiel eine ungeplante Schwangerschaft. Trifft die Frau oder das Paar die Entscheidung für ihr Kind, ist es durch alle hinzugekommen pandemiebedingten Einschränkung deutlich schwerer geworden, mit anderen Schwangeren während der Schwangerschaft in realen Kontakt zu treten, sich über Sorgen und Nöte auszutauschen und sich zu stützen. Geburtsvorbereitungs- und Rückbildungskurse finden online statt. Hebammen beraten teilweise online oder über Telefon. Der Mangel an Hebammen bleibt bestehen, er hat sich sogar noch verschärft.

Umso mehr nehmen wir wahr, wie wichtig und stärkend die Beratung erlebt und angenommen wird. Wir bekommen zurückgemeldet, dass allein das Angebot einer verbindlichen persönlichen Beratung und Beziehung die Frauen in dieser Zeit enorm stabilisiert. Dies motiviert uns.

**Wir wünschen allen besinnliche Weihnachtstage, einen friedlichen Jahresausklang und bedanken uns für Ihre Unterstützung!**

Das Team Berlin  
Claudia Mencik, Ute Bierei, Annette Rey-Holm, Christina Stöcker, Anja Wheelhouse, Anne Wiesener und Dennis Wendt



## Eberswalde

„Sein Unglück ausatmen können, tief ausatmen, so dass man wieder einatmen kann Und vielleicht auch sein Unglück sagen können, in Worten – in wirklichen Worten, die zusammenhängen und Sinn haben und die man selbst noch verstehen kann und die vielleicht sogar irgendwer sonst versteht oder verstehen könnte ...

Und weinen können! Das wäre fast schon wieder Glück.“ (Erich Fried)

Und einen Ort haben wo das möglich ist, würde ich den Zeilen von Erich Fried am liebsten noch hinzufügen. Trotz aller Schwierigkeiten, wissen, dass es weitergeht, vielleicht nicht wie geplant, dafür anders, aber es geht weiter.

Einatmen. Ausatmen. Die Situation annehmen wie sie ist. Das Jahr hat uns ein weiteres Mal herausgefordert und wir mussten uns wieder und wieder an die neuen Situationen anpassen. Wir haben uns zeitlich aufgeteilt, um uns nicht zu begegnen, um gesund zu bleiben, keine Quarantäne auferlegt zu bekommen, um so die Öffnung der Beratungsstelle zu gewährleisten. Das ist uns gut gelungen. Vermehrt mussten wir auf technische Hilfsmittel, wie das Telefon, zurückgreifen, um den besorgten Frauen und Familien trotz der angespannten Lage zur Seite stehen zu können. Wir haben uns mehr Zeit nehmen können für besondere Anliegen und Umstände. Das waren zum Beispiel Frauen die eine stille Geburt hatten, minderjährige Schwangere mit einem problembehafteten Elternhaus oder Frauen mit vielfältigen Ängsten.

In den gerade zurückliegenden Wochen verzeichnen wir eine starke Nachfrage nach Schwangerschaftskonfliktberatungen. Die Nachfrage nach Beratung und Begleitung in der Schwangerschaft ist ungebrochen. Zurück gegangen sind die Sozialberatungen, hier haben wir eine geringe Anzahl im Jahr 2021. Im Frühjahr sind wir auf eine Fortbildung aufmerksam geworden: Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt. Ein interdisziplinärer Online-Kurs. Wir haben uns auf die Interessentenliste setzen lassen und konnten im August 2021 beginnen. Wir haben Zeit bis in den Januar 2022 um alle Themenkomplexe durchzuarbeiten, Fachvorträge zu lesen und zu lernen und dann die jeweiligen Prüfungsfragen in einer vorgegebenen Zeit zu absolvieren. Zwanzig Prüfungen müssen in den verschiedenen häusliche Gewalt betreffenden Bereichen beantwortet werden. Wir hatten mal mehr, mal weniger Zeit uns dem Kurs zu widmen.

Unser großes Interesse am Thema und die Verknüpfung in unseren Beratungen, ist ausreichend Ansporn gewesen, es in der vorgegebenen Zeit zu absolvieren.

**Den Mut nicht verlieren, im Austausch bleiben, das Atmen nicht vergessen! Einatmen. Ausatmen.**

**Wir wünschen von Herzen Frohe Weihnachten und sagen Danke für all ihre Unterstützung!**

Das Team Eberswalde  
Birgit Eipel und Sarah Ertel

## Potsdam

Ein erfülltes Jahr neigt sich dem Ende zu und es ist Zeit zu schauen, was alles in diesem Jahr passiert und entstanden ist.

Im Januar packten wir unsere Sachen, um in die Innenstadt Potsdams zu ziehen. Einerseits waren wir euphorisch aus dem „alten“ Haus auszuziehen, das für die Frauen oftmals zwiespältige Gefühle hervorbrachte. Andererseits bedeutete es, den Standort Stern zu verlassen, in dem doch viele Frauen wohnen, die einer Unterstützung bedürfen. Wir fanden leider keine adäquaten Räume im Stadtteil Stern. So zogen wir am 1. Februar in die Jägerallee 31 genau gegenüber der Stadtverwaltung. Aus heutiger Sicht können wir sagen, die Ratsuchenden blieben uns „treu“ und kamen auch vom Stern zu uns in die neuen Räume. Immer wieder sagten die Frauen, sie fänden das Haus, in dem wir jetzt unsere Räume bezogen haben, sehr viel freundlicher und sie fühlen sie hier wohler.

Kurz nach dem Umzug verabschiedete sich meine Kollegin Beate Ziller-Herzberg aus persönlichen Gründen aus Potsdam. Sie zog zurück in ihre Heimat. Die frei gewordenen Beratungsstunden übernahmen wir Brandenburger Kolleginnen (aus Potsdam und Eberswalde), so dass die Beratungen in gewohnter Form und auf qualitativ hohem Niveau weitergeführt werden konnten.

Seit Mai 2021, dem Beginn der Transformationsphase von „Helfen. Lotsen. Beraten“ (HeLB) des Bundesverbandes donum vitae, ist die Potsdamer Beratungsstelle als Modellberatungsstelle in dieses Projekt eingebunden. Frau Ermen-Bausch kümmert sich mit mir um den Digitalisierungsprozess und hilft, schwer erreichbaren Zielgruppen Schwangerschaftsberatung näher zu bringen.

Nun ist es möglich, an weiteren Fortbildungen des Bundesverbandes aktiv teilzunehmen. Das Projekt endet nach drei Jahren im Frühjahr 2022.

Mittlerweile ist die Beratung per Telefon und Video genauso etabliert und routiniert, wie es vor der Corona-Zeit die Präsenzberatungen waren. Dafür nutze ich die zertifizierte Video-Plattform ELVI, die datenschutzkonform arbeitet und genau auf die Bedürfnisse der Beratungen von donum vitae e. V. angepasst ist. Es zeigte sich, dass viele Ratsuchenden die Videoberatung gern für sich nutzen und dass sie immer mehr ein Teil des Alltags wird. Besonders wenn die Menschen aus weiter entfernten Gegenden oder Stadtteilen kommen, begrüßen sie diese Möglichkeiten sehr. Auf diese Weise kommen wir unseren Frauen vom Stadtteil Stern auch wieder ein Stück näher.

Als neues Angebot habe ich eine Außensprechstunde im Stadtteil Waldstadt begonnen. Dieser liegt benachbart zum Stadtteil Stern. So bin ich den Ratsuchenden aus unserem früheren Umfeld wieder räumlich entgegengekommen. Die Sprechstunde findet in Kooperation mit dem „Haus der Begegnung“ jeweils am 2. Mittwoch im Monat statt.

Blicke ich zurück auf dieses erfüllte Jahr, kann ich mit Freude sagen, die Beratungszahlen haben sich erhöht. Ich habe mehr Ratsuchende erreicht und unterstützt. Im Vergleich zu den Jahren vor Corona ist die Beratungshäufigkeit pro Ratsuchenden deutlich gestiegen. Wie jedes Jahr kann ich mit Recht sagen, wir Beraterinnen von donum vitae e. V. sind wichtig für die Beratungslandschaft in Berlin-Brandenburg.

**Ich wünsche allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und vor allem Gesundheit.**

Anne Adams, Beratungsstelle Potsdam

**donum vitae** ist als gemeinnütziger Verein auf Spenden angewiesen. Wir freuen uns über jede finanzielle Unterstützung.

Unser Spendenkonto lautet:  
**donum vitae Berlin-Brandenburg e.V.**  
Pax-Bank Berlin  
IBAN: DE06 37060193 6002 580 010  
BIC GENODED1PAX